

Der Borstenkegel und das Pygidium bei *Cephalolia*-Arten.

(*Coleoptera: Chrysomelidae*).

Hispinen des Deutschen Entomologischen Instituts, VI. Teil.

96. Beitrag zur Kenntnis der Hispinen 1).

Von Erich U h m a n n, Stollberg-Erzg.

(Mit 12 Textfiguren).

A. Der Borstenkegel am Vorderrande des Halsschildes.

1. Bei der Gruppe der *Cephaloliini*.

Der erste Autor, der den Borstenkegel systematisch auswertet, ist Weise in *Genera Insectorum* 125, *Hispinae*, p. 2, 1911. Er benutzt das Vorhandensein des Kegels bei der Einteilung der Hispinen Amerikas in natürliche Gruppen. In dem Schlüssel heißt es dort:

- „2. Die vordere Tastborste ist auf einem Kegel am Vorderrande des Thorax, hinter jedem Auge, befestigt. 2. Gruppe *Cephaloliini*
-- Die vordere Tastborste steht in oder hinter den Vorderecken, oder fehlt gänzlich 3“

Weiter schreibt er l. c., p. 5: „Ähnlich wie bei den Cassidinen muß sich bei den Angehörigen dieser Gruppe (gemeint sind die Hispinen) der Thorax seitlich ausgedehnt haben, denn der Kegel auf dem die vordere Tastborste befestigt ist, hat nicht mehr die ursprüngliche Lage in den Vorderecken, sondern befindet sich ein Stück weiter nach innen in einer Ausbuchtung des Vorderandes hinter jedem Auge“. In der Übersicht der Gattungen und bei ihren Charakteren erwähnt er aber den Kegel außer bei *Euxema* nicht wieder. Baly erwähnt zwar den Borstenkegel in *Biol. Centr. Americ.*, VI, 2, p. 3, 1885 bei der Beschreibung der Gattung *Euxema*, führt ihn aber nicht als systematisches Merkmal verwandter Gattungen auf.

Dieser Kegel scheint nicht allen Arten der Gruppe der *Cephaloliini* eigen zu sein, zum mindesten ist seine Ausbildung recht verschieden. Bei manchen Arten findet sich ein wohlentwickelter, deutlicher Kegel, der schon bei geringer Vergrößerung (25) sichtbar ist. Von dieser Kegelbildung spricht Weise. Der Kegel sitzt entweder einfach dem Vorderrande auf, oder der Rand ist an dieser Stelle verdoppelt, dann befindet sich der Kegel auf einer kleinen Ebene. Sehr oft ist aber dieser Kegel erst bei stärkerer Vergrößerung zu sehen. Es gibt auch Arten, wo selbst mit Vergrößerung 100 kaum eine oder keine Erhebung (*Cephalolia consanguinea* Baly, *instabilis* Baly, Fig. 1) bemerkt werden kann, und nur das Vorhandensein der Borste deutet die Stelle des Kegels an. Da die Borste oft abbricht, läßt sich, zumal bei geringem Material, kein

1) Meine hier erwähnten Beiträge:
24. *Fol. Zool. Hydr.*, 2, 135—144, 1930.
57. *Rev. Ent.*, 6, 109—117, 1936.
65. *Rev. Ent.*, 6, 481—485, 1936.

Urteil über diese von Weise aufgestellte Gruppeneigenschaft fällen, wenn der Borstenkegel nicht entwickelt ist. Das ist der Fall bei folgenden *Cephalolia*-Arten: *abscisa* Uh., *striata* Ws., *febrigi* Uh., *degandei* By., *trilineata* n. sp., *apicata* Uh., *metallescens* By., *tenella* By., *maxima* n. sp. Bei *Solenispa leptomorpha* By. habe ich bei den wenigen Stücken meiner Sammlung weder Kegel noch Borste bemerken können, dagegen haben alle meine *Homalisp*-, *Demotisp*- und *Stenispa*-Arten einen deutlichen Borstenkegel nebst Borste.

2. Bei der Gattung *Cephalolia*.

Hier lassen sich 4 Typen in der Ausbildung des Borstenkegels unterscheiden:

I. Borstenkegel oder an seiner Stelle ein Porenpunkt nicht festzustellen, Borste nicht wahrnehmbar. Halsschild-Vorderrand einfach. (*striata* Ws.)

II. Insertionsstelle der Borste nicht ausgezeichnet, zuweilen außer der Borste noch eine Bewimperung da. Halsschild-Vorderrand einfach oder an der Insertionsstelle verdoppelt (*gratiosa* By., *instabilis* By., Fig. 1—3).

III. Arten mit Borstenkegel, dessen Erkennbarkeit recht verschieden ist, Ausbildung des Vorderrandes verschieden (*mauliki* Uh., Fig. 4).

IV. Arten, bei denen der Borstenkegel sehr deutlich sichtbar ist. Der Kegel steht in einer Ausrandung des Vorderrandes, der dort \pm niedergedrückt sein kann (*nigricornis* F., Fig. 5).

Diese 4 Typen sind aber nicht immer scharf voneinander zu trennen, da sich oft Übergänge zeigen. Die Ausbildung des Halsschild-Vorderrandes und die Größe des Borstenkegels sind sogar oft individuell verschieden. Auch der Erhaltungszustand der Borste gibt bei geringem Materiale zu Zweifel Anlaß. So ist es vielleicht möglich, daß bei reichlichem Material für die Type I keine Arten übrig bleiben. Die Unterbringung von Arten nach Type II oder III ist in manchen Fällen wegen der Winzigkeit des Borstenkegels zweifelhaft. Dagegen ist es nicht schwer, die Arten der Type IV festzustellen.

Von *Cephalolia* sind bis jetzt 178 Arten beschrieben worden. Weise zählt in den Genera 113 auf, 93 habe ich in meiner Sammlung. Da ich also nur einen zu geringen Teil der Arten kenne, und die Unterbringung in die 4 Typen nicht immer einwandfrei möglich ist, habe ich eine Klassifikation der einzelnen Arten hier unterlassen und mich darauf beschränkt, für jede Type eine typische Art anzugeben.

Verwendung des Ausbildungsgrades von Borste und Borstenkegel für die Systematik der *Cephalolia*-Arten.

Die Gattung *Cephalolia* wird in 2 Hauptgruppen eingeteilt:

1. Arten, deren Männchen mehr oder weniger erweiterte basale Fühlerglieder haben (siehe meinen Schlüssel 65 : 481—485);

2. Arten, bei denen diese Glieder einfach sind, höchstens das Basalglied hat vorn an der Spitze einen Fortsatz. Weise hat in den Genera Ins. die Arten innerhalb der beiden Gruppen nach der Färbung angeordnet. Für die erste Beschäftigung mit dieser umfangreichen Gattung ist diese Anordnung ganz brauchbar.

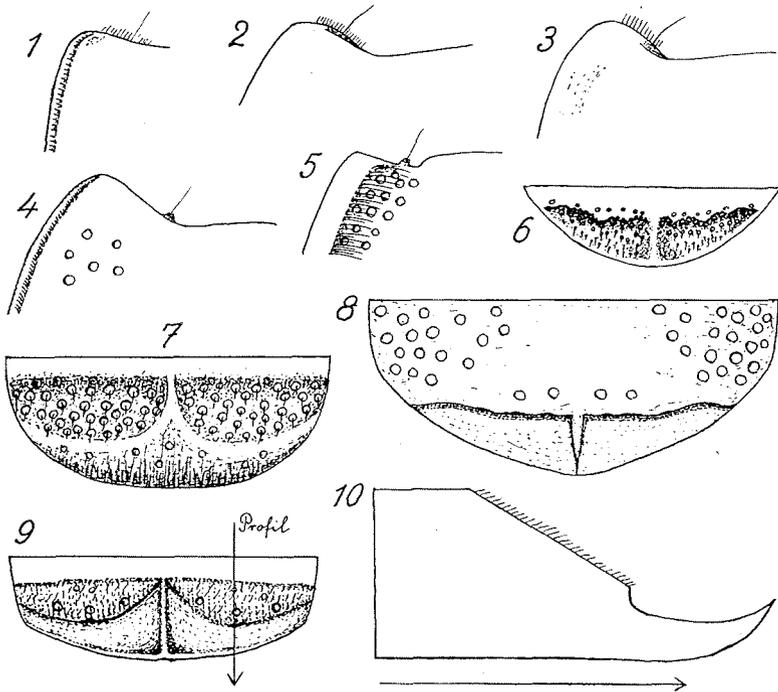


Fig. 1—5: linker Vorderwinkel des Halsschildes von *Cephalolia instabilis* Baly (Fig. 1), *C. gratiosa* Baly (Fig. 2: ♂, Fig. 3: ♀), *C. mauliki* Uh. (Fig. 4), *C. nigricornis* F. (Fig. 5). — Fig. 6—9: Oberseite des Pygidiums von *C. aequalata* Uh. (Fig. 6), *C. affinis* Baly (Fig. 7), *C. pretiosa* Baly (Fig. 8), *C. nitida* Uh. (Fig. 9). — Fig. 10: Profil des Pygidiums von *C. nitida* Uh.

Die in meinem Schlüssel 65 : 481—485 aufgeführten Arten der 1. Hauptgruppe gehören meist der Type II an, einige wenige Arten kann man zur Type III stellen, dann ist aber der Kegel sehr klein. Die Arten der 2. Hauptgruppe gehören fast alle zu den Typen III und IV. Es ist also bei diesen Arten der Borstenkegel zu sehen. Bei einigen wenigen Arten habe ich allerdings den Kegel und auch die Borste nicht finden können. Wenn das nicht an der mangelhaften Erhaltung des

Materials liegen sollte, so wäre zu überlegen, ob nicht diese Arten neuen Gattungen zuzuteilen wären, vgl. oben *abscisa* Uh. usw.).

Nachdem es sich herausgestellt hat, daß der Borstenkegel in der Art wie ihn Weise zur Abtrennung der *Cephalolini* von den übrigen Gruppen der amerikanischen *Hispinen* verwendet hat, nicht mehr gebraucht werden kann, macht es sich nötig, nach einem anderen Trennungsmerkmal zu suchen. Bis jetzt habe ich ein solches von allgemeiner Gültigkeit noch nicht finden können. Die große Artenzahl der *Cephalolini*, von denen ich auch einige Gattungen noch nicht studieren konnte, stellt meinen systematischen Studien eine vorläufig nicht zu lösende Schwierigkeit entgegen. Es muß genügen, die oben aufgeführten Tatsachen bekannt gemacht zu haben.

B. Die Bildung der Oberseite des Pygidiums.

Das Pygidium ist bei allen von mir untersuchten Arten der I. Hauptgruppe oben flach oder nur wenig gewölbt und ohne Vertiefung, es ist \pm stark und dicht punktiert und behaart. Eine Mittellinie ist nicht vorhanden. Auch bei einigen Arten der II. Hauptgruppe finden sich die gleichen Verhältnisse (*striata* Ws., *opaca* Baly). Ferner gibt es Arten, bei denen das Pygidium im Basalteil stärker als im Spitzenteil punktiert ist (*amazona* Baly), zuweilen ist eine schwache Grübchenbildung, auf der Scheibe des Pygidiums sichtbar (*aequilata* Uh., Fig. 6). Häufig treten Eindrücke auf, in die die Deckenspitzen eingelegt werden können, diese Eindrücke bilden gewissermaßen das Negativ der Deckenspitzen (*affinis* Baly, Fig. 7), der \pm gewölbte Mittelteil des Pygidiums zwischen den Eindrücken hat dann einen \pm deutlichen Mittelkiel (*pretiosa* Baly und Verwandte, Fig. 8). Manchmal zeigt das Pygidium folgende Bildung: Es ist ein basaler und apikaler Teil deutlich zu unterscheiden, beide Teile sind aber unscharf gegeneinander abgesetzt. Ihre Grenzlinie und die Deckenspitzen liegen entsprechend. Der apikale Teil ist sehr dicht punktiert und liegt etwas tiefer als der basale. Es sieht aus, als wäre durch die Punktur die ursprüngliche Oberfläche des Spitzenteiles zerfressen und eine tiefere Fläche an ihre Stelle getreten. Wieweit die Deckenspitzen an der Ausbildung der tieferen Fläche beteiligt sind, bleibt noch zu klären. Diese vertiefte Fläche bildet sich bei einigen Arten zu 2 deutlichen Gruben um (*funesta* Baly und Verwandte, Fig. 9 u. 10). Diese Grubenbildung beginnt zuweilen direkt am Hinterrande des Pygidiums in Form einer schmalen, dem Hinterrand parallel laufenden Vertiefung, in der Mitte ist diese unterbrochen, und dort bildet sich schließlich der Mittelkiel aus (*nigricornis* F., *proxima* Baly). Zuletzt erweitert sich diese Vertiefung zu 2 flachen oder tiefen Gruben, die durch einen Mittelkiel getrennt werden (*pretiosa* Baly und Verwandte, Fig. 8). Es erreicht die

Skulptur der Oberfläche des Pygidiums den höchsten Grad ihrer Ausprägung bei *nitida* Uh. (Fig. 9 u. 10).

Die Skulptur des Pygidiums im Verein mit der Ausbildung des Borstenkegels läßt sich für die systematische Aufgliederung der Gattung *Cephalolia* ganz gut verwenden. Da ich aber, wie schon erwähnt, nur einen kleinen Teil der *Cephalolia*-Arten untersuchen konnte, muß ich vorläufig darauf verzichten, die von mir vorgenommene Einteilung in Gruppen mit den dazu gehörigen einzelnen Arten zu veröffentlichen. Ganz besonders möchte ich eine dadurch bedingte weitere Zersplitterung des Schrifttums vermeiden. Jede hier erwähnte Art würde doch ein Literaturzitat bedingen, was bei der noch nicht zum Abschluß gebrachten systematischen Gruppierung nicht zu vertreten wäre.

Cephalolia salléi Baly.

Pygidium oben mit 2 sehr flachen Eindrücken, dicht punktiert und sehr fein behaart. — Ich schrieb 57:110: „Auf diese Art (gemeint ist *C. flava* Uh.) scheinen sich Baly's Bemerkungen und Abbildung in Biol. Centr., Americ., VI, 2, p. 12 & t. l. f. 16, 1885, zu beziehen (dort *C. sallaei*)“. Baly spricht dort von Stücken aus Guatemala und Mexiko und besonders deren Bildung des Pygidiums. Weise (Arch. Natg. **76**, p. 83, 1910), schreibt: „Beim ♂ der *Ceph. Salléi* soll das 2. und 3. Fühlerglied einfach sein, die Abb. l. c. Fig. 16, gibt das dritte Glied nach innen dreieckig erweitert und viel breiter als das zweite Glied an“. Weise bezieht sich dabei auf die Worte Baly's, Cat. 1858, p. 44, in denen er ausdrücklich davon spricht, daß bei den ♀♀ der zuerst aufgezählten 5 *Ceph.*-Arten das 2. und 3. Fühlerglied zusammengedrückt und erweitert sei. Auf p. 45 folgt dann *Ceph. salléi* ohne jede Bemerkung über die fragliche Bildung der Fühler. Es war also anzunehmen, daß *salléi* in beiden Geschlechtern einfache Fühler habe.

Um diese Frage zu klären, hat Herr S. Maulik auf meine Bitte die Fühler des Typus untersucht. Er schreibt: „Each of the second and third segments of antennae in males is „triangularly dilated“ on the inner side“. Baly hätte also in seinem Cat. die Art mit zu den ersten 5 stellen sollen.

Meine *C. flava*, 24:136, ist mit *C. salléi* sehr nahe verwandt. Ich habe sie seinerzeit nicht mit ihr verglichen, da ich mit Weise annahm, daß *salléi* einfache Fühlerglieder habe. Daß *flava* mit *salléi* identisch ist, glaube ich nicht. Da beide Arten zusammen vorzukommen scheinen, muß man alle Stücke, die Baly vorgelegen haben, untersuchen, um festzustellen, ob er vielleicht beide Arten konfundiert hat. Dann ist erst eine endgültige Klärung seiner Bemerkungen in Biol. Centr. zu erreichen. Bis dahin mögen meine Angaben 57:110 auf sich beruhen.

Cephalolia H-nigrum Pic.

(Mel. ex-ent. **38**, 8, 1923, Ecuador).

Langgestreckt, glänzend, gelbbraun, schwarz: Kopf, Halsschild ohne den schmalen Seitenrand, Seiten der Decken und in ihrer Mitte eine

Verbindungsquerbinde, jedoch Mundteile fast ganz und Epipleuren der Decken gelbbraun. — Stirn niedergedrückt, vorn mit Mittelkiel, bei starker Vergrößerung (50) eine feine Punktierung sichtbar. — Fühler bis hinter die Schultern reichend, Glieder einfach, Glied 2 fast zylindrisch, kürzer als 1, 3 ein wenig länger als 2, 4 länger als 3, schwach konisch, von den folgenden 5—10 jedes so lang wie 3, zylindrisch, Endglied länger als 4. — Halsschild schwach quer, schmal gerandet, mit geraden, parallelen Seiten. Vorderecken abgerundet, nicht vorgezogen, Hinterecken rechtwinklig, Borstenkegel nicht sichtbar, Borste da. Scheibe schwach gewölbt, seitlich mit einigen wenigen, zerstreuten Punkten. — Schildchen länglich, 5-eckig, glatt. — Decken langgestreckt, mit parallelen Seiten, an der Spitze schwach einzeln abgerundet. Reihen dicht und ziemlich kräftig punktiert, Zwischenräume kaum gewölbt. — Pygidium mit einfacher Oberfläche, dicht behaart, Unterseite mit tiefer Querfurche und dahinter mit scharfem Kiel. Diese Bildung findet sich auch bei anderen *Cephalolia*-Arten.

♂: Letztes Sternit ausgerandet.

In der Sammlung des Institutes befinden sich 2 ♂♂ aus coll. Kraatz. Eins mit der Patria Panama; Weise hat die Art als neu erkannt und benannt. Er hat als Patria „Ecuador!“ hinzugefügt. Das andere trägt die Angabe „Colombie“.

C. H-nigrum ist ganz nahe mit *C. recondita* Pic. (s. u.) verwandt, unterscheidet sich außer durch die Färbung durch etwas größere Gestalt und etwas breiter abgesetzten Halsschild-Seitenrand, auch sind die Fühler etwas kräftiger.

Auch mit *C. degandei* Baly ist *H-nigrum* verwandt, aber bei letzterer ist der Seitenrand des Halsschildes verflacht abgesetzt, während bei *degandei* dieser Rand leistenförmig abgesetzt ist.

Pic gibt eine Verwandtschaft mit *alternans* Wat. an, was ich aber nicht nachprüfen kann.

Cephalolia recondita Pic.

(Mel. ex-ent., 38, 9, 1923).

Diese Art ist zuerst von Weise als neu erkannt worden, 2 Stücke von ihm mit *recondita* bezettelt in der Sammlung des Instituts. Da Pic nur eine ganz kurze, unzureichende Beschreibung veröffentlicht hat, die sich nur auf die Färbung bezieht, folgen hier eingehendere Angaben.

Langgestreckt, stark glänzend, gelbbraun, schwarz: Stirn ohne Hals und Mundteile, Fühler, Decken mit Ausnahme zweier gelbbrauner Flecken, einem ums Schildchen und einem queren, unmittelbar hinter der Deckenmitte. Der Fleck ums Schildchen stumpf-herzförmig, an der Basis die 5. Punktreihe seitlich kaum erreichend, die stumpfe Spitze vor der Nahtmitte. Der zweite helle Fleck fast rechteckig, etwa die vordere Hälfte der Spitzenhälfte der Naht einnehmend und bis zur 5. Punktreihe seitlich reichend. — Stirn schwach niedergedrückt, glatt, äußerst fein punktiert, mit sehr feiner Mittellinie und ganz schwacher Stirnswiele. Hals glatt. — Halsschild schwach quer, rechteckig. Vorderecken

nicht vor den Vorderrand vorgezogen, abgerundet, Hinterecken rechtwinklig. Borstenkegel sehr klein, schwer wahrnehmbar, Scheibe querüber schwach gewölbt, ohne Punkte, Seitenrand sehr schmal abgesetzt. — Schildchen lang-fünfeckig, glatt. — Decken langgestreckt, mit parallelen Seiten, an der Spitze einzeln, schwach abgerundet. Reihen dicht, ziemlich kräftig punktiert. Zwischenräume meist flach. — Pygidium mit einfacher Oberfläche, dicht behaart. Bei Stücken meiner Sammlung konnte ich dieselbe Bildung der Pygidium-Unterseite wie bei *C. H-nigrum* Pic beobachten.

♂: Letztes Sternit ausgerandet. ♀: Letztes Sternit abgerundet. Meine Stücke tragen die genaueren Angaben: Ecuador: Chimbo (Rosenberg).

Cephalolia maxima n. sp. (Fig. 11).

Ovata, nitida, antennis, sternito ultimo opacis; flavo-testacea, antennis, fronte, ore, macula triangulari prothoracali, scuto, elytris macula ovali post-scutellari, macula laterali ab humero usque ad medium elytrorum extensa, macula medium fere apicalem obtegente, tarsis, genubus, pectore laterali, abdomine fere toto nigris. — Fronte depressa, punctata; prothorace transverso, lateribus marginatis, sparse punctato; scuto laevi, pentagonali; elytris lateribus deplanatis, subregulariter punctatis; pedibus validis. Sternitis anterioribus nitidis, sparse punctatis, punctis singulis seta brevi, sternito ultimo dense piloso. Pygidio plano, dense punctato. — $9 \times 3,8$ mm.

♂: Sternito ultimo late emarginato, medio sinuato.

♀: Sternito ultimo late rotundato, utrinque sinuato.

Am nächsten scheint mir *C. maxima* mit *C. striata* Ws. verwandt zu sein. Beide sind sich ähnlich: 1. im Fühlerbau und dem schwach gekrümmten 1. Fühlerglied, 2. in der niedergedrückten, gekielten Stirn, 3. in dem Bau des Halsschildes (s. u.), dem der Borstenkegel und vielleicht auch die Borste selbst fehlt, 4. in dem breit abgesetzten Deckenrand, 5. in der ebenen, punktierten Oberseite des Pygidiums, 6. im Gesamthabitus.

Oval, glänzend, Fühler und letztes Sternit matt, gelbbraun, schwarz: Fühler, Stirn und Mund; ein dreieckiger Fleck vorn auf dem Halsschild; Schildchen; auf den Decken ein länglich-eirunder Fleck hinterm Schildchen, beiderseits ein schmaler Seitenstreifen, der die Schulter bedeckt und sich am Rande fast bis zur Mitte erstreckt (es macht den Eindruck, als seien diese 3 Flecken der Rest einer ankerförmigen Binde, wie z. B. bei manchen Abarten von *Xenochalepus guérini* Chap.), ein großer Spitzenfleck, der fast die ganze Spitzenhälfte der Decken einnimmt (Fig. 11); Pygidium; Knie; Tarsen; Seiten der Brust, fast der ganze Bauch. — Stirn niedergedrückt, in der Mitte stumpf gekielt, ziemlich stark und dicht punktiert. Hals nicht abgesetzt. — Fühler kurz, kräftig, bis zur Schulter reichend, gleichstark, tomentiert, 1. Glied außen schwach gebogen, 2.—10. fast gleich in Länge und Gestalt, 11. lang zugespitzt. — Halsschild quer, beim Holotypus (♂) mit konvexen Seiten, Vorderecken verrundet, Hinterecken rechtwinklig. Vorderrand konvex, die Vorderecken etwas

überragend. Beim Allotypus mit aus fast parallelem Grunde allmählich konvergierenden Seiten, sonst wie beim Holotypus. Ob der Unterschied in der Gestaltung der Seiten sexuell ist? Seiten dick gerandet. Scheibe gewölbt, vor den Seiten verflacht, vorm Schildchen mit flacher Grube, stark und zerstreut punktiert. — Schildchen 5-eckig, glatt. — Decken oval, etwas hinter der Mitte am breitesten, mit breit-verflachtem Seiten-

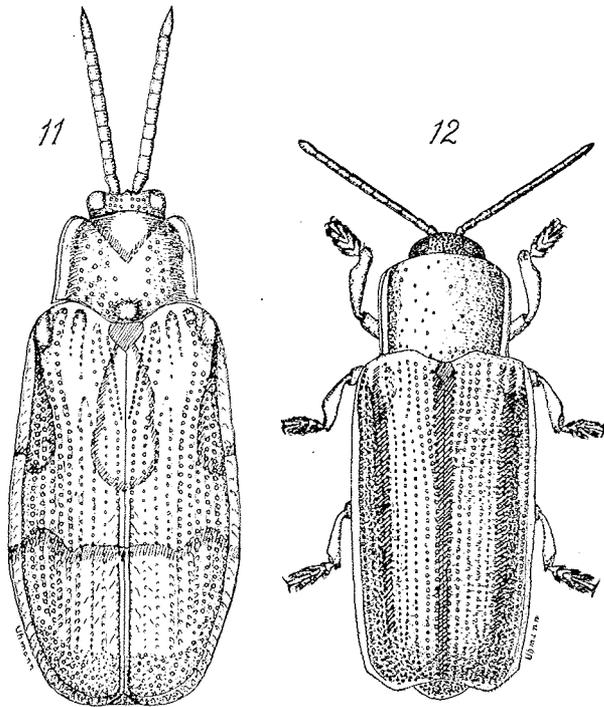


Fig. 11. *Cephalolia maxima* n. sp. ♀, Allotypus. — Fig. 12. *C. trilineata* n. sp. ♀. (Linker Fühler von der Breitseite, rechter von der Schmalseite).

rande, an der Spitze einzeln abgerundet, dieser abgesetzte Rand unregelmäßig fein quengerunzelt. Schultern stark, um diese die Decken breiter als der Halsschild. Punktreihen regelmäßig, mit der bei den *Cephalolia*-Arten üblichen Störung der 3. und 4. Reihe, an der Spitze unregelmäßig. Zwischenräume I—III flach, die übrigen schwach erhaben. — Pygidium flach, stark punktiert, beim Allotypus schwach gebuchtet. — Bauch auf den 4 ersten Sterniten glänzend, zerstreut, aber stark punktiert, in jedem Punkt ein kurzes Härchen, 5. Sternit dicht seidig behaart, matt.

Holotypus ♂: Pygidium oben stark und dicht, fast runzlig punktiert, ohne Eindrücke, Mittellinie nur angedeutet, fein behaart. Unterseite dicht

Behaart. — Hinterrand des 5. Sternites breit ausgerandet, diese Ausrandung in der Mitte nochmals rund ausgeschnitten.

Allotypus ♀: Pygidium wie beim ♂, Hinterrand in der Mitte schwach ausgebuchtet. — Hinterrand des 5. Sternites breit ausgerandet, nach der Mitte zu breit gerundet vorgezogen.

2. Argentinien: Chaco, entre Villa Jalón y „la Popular“, Picada Venturini. 11. IV. 1936, sobre caraguata, Ananas macrodentes. P. Denier.

Cephalolia trilineata n. sp. (Fig. 12).

Elongata, convexa, nitida, flavo-testacea, fronte, sutura nigris, antennis nigris, articulis duobus basalibus rufo-testaceis, sutura vittaque humerali elytrorum usque ad apicem fere pertinentibus nigris. — Fronte convexa, mediocriter dense punctata, oculis non prominentibus. Antennis ad apicem non incrassatis, articulis inter se fere aequis. — Prothorace transverso, sparse et irregulariter punctato, lateribus rectis, parallelis, deplanatis, angulis anticis rotundatis, margine anteriore convexo. — Scuto pentagonali, laevi. — Elytris subparallelis, apice singulatim rotundatis, ibi exilissime denticulatis, regulariter punctato-striatis, interstitiis planis, septimo nonoque subconvexis. — $6 \times 2,2$ mm.

Diese neue Art ist der *C. linkei* Uh. und *sagittifera* Uh. am ähnlichsten, unterscheidet sich aber von ihnen durch das völlige Fehlen des Borstenkegels und der Borste am Vorderrande des Halsschildes hinter den Augen.

C. trilineata ist der *C. linkei* in folgenden Punkten ähnlich: 1. in der Bildung der gleichmäßigen Fühler, 2. in der gewölbten und dicht punktierten Stirn, die hier aber noch stärker konvex ist, ferner sind die Augen völlig mit ihr verwölbt, 3. in dem 5-eckigen Schildchen, 4. in Umriß und Skulptur der Decken, die aber am Hinterrand nicht glatt, sondern außerordentlich fein gezähnelte sind wie bei *C. sagittifera*, 5. in der feinen Behaarung des Bauches und 6. in der Bildung des Hinterrandes des letzten Sternites. Dieses ist eingeschnitten wie beim ♀ der *C. linkei*; 7. in der flachen Oberfläche des Pygidiums. — Unterschiede: Dem Kopf fehlt die den *Cephalolia*-Arten sonst eigene Kielbildung oder Schwielen zwischen den Augen. Ein feiner Kiel ist nur in einem kleinen Stück vor den Augen auf dem ganz schmalen Kopfschild noch vorhanden, 2. der Kopf ist bis zu den Augen in den Halsschild eingezogen, Hals von oben nicht zu sehen, 3. der Halsschild hat keine Vorderecken, sie sind ganz verrundet, und der Vorderrand ist nicht gerade, sondern im Bogen vorgezogen.

Gestreckt, gewölbt, glänzend gelbbraun, Fühler ohne die beiden rotbraunen Basalglieder schwarz, Stirn und Schildchen schwarz, auf den Decken eine gemeinsame Nahtbinde und eine schmale Längsbinde von der Schulter bis nahe zur Spitze schwarz, unten die Seitenstücke der Mittel- und Hinterbrust schwarz. — Stirn ziemlich dicht punktiert. — Fühler kräftig, gleichbreit, vom 3. Glied ab dicht tomentiert, Glieder

wenig voneinander verschieden, 1. Glied am kürzesten, 3. etwas länger als die übrigen mit Ausnahme des 11. Schmal- und Breitseite nicht auffallend, 11. Glied von der Schmalseite spitz zulaufend (Figur rechts), von der Breitseite an der Spitze abgerundet (Figur links). — Halsschild um die Hälfte breiter als lang, unregelmäßig zerstreut punktiert, Seiten ziemlich breit abgesetzt, fast parallel, gerade. — Schildchen glatt, 5-eckig. — Decken fast parallel, an der Spitze einzeln abgerundet, mit langer Schildchenreihe, mit regelmäßigen Punktreihen, 3. und 4. an der Basis etwas gestört, Zwischenräume flach, nur der 7. und 9. etwas erhaben. Seitenrand verflacht, von Fühlerbreite. Klauenglied das Toment des Vorgliedes überragend. Letztes Sternit breit ausgeschnitten, Hinterrand des Ausschnittes konvex (♀). Pygidium einfach, punktiert. 1, Holotypus. Brasilien: E. do Rio, Itatiaya, 700 m. 30. X. 1933. (J. F. Zikan leg.).

Drei neue *Paederus*-Arten des Deutschen Entomologischen Instituts aus dem tropischen Amerika.

(Coleoptera: Staphylinidae).

Von Hans Wendeler, Berlin-Karow.

(18. Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden).

Paederus melanopus n. sp.

In Form und Färbung dem *P. amazonicus* Shp. sehr ähnlich und systematisch neben diese Art zu stellen, in folgenden Punkten sicher zu trennen:

Kopf deutlich länger als bei der verglichenen Art. Schläfen von den Augen zur Basis geradlinig stark verengt, dichter punktiert, die Chagriniierung viel stärker, dadurch matt.

Auch der Halsschild ist etwas dichter punktiert und deutlicher chagriniert, doch glänzend.

Beine bis auf die Hüften schwarz, letztere gelbrot.

Taster schwarz, auch die Fühlerglieder 4—8 schwarz.

Länge: 7 mm.

1 ♂ aus Guatemala (ohne nähere Bezeichnung) von Conradt gesammelt.

Paederus paraguayanus n. sp.

Geflügelt, glänzend. Kopf und die beiden letzten Abdominalsegmente schwarz, Halsschild, Abdomen, Kiefern- und Lippentaster, Fühlerglieder 1—3, 9—11 und die Beine, mit Ausnahme der schwach gebräunten Schenkelspitzen, rotgelb, Flügeldecken blau, mittlere Fühlerglieder pechbraun.

Länge: 8 mm.